

Beiträge zur Flora Niederösterreichs.

Von J. Kerner.

IV.

Centaurea Kochii F. Schultz Herb. norm. Nr. 882.

(*Centaurea nigrescens* Willd.; — *Centaurea nigrescens* α *transalpina* Koch Syn.; — *Centaurea transalpina* Schleicher.)

Centaurea Kochii F. Schultz wurde von meinem Bruder Dr. A. Kerner schon im Jahre 1867 (siehe Oesterr. bot. Zeitschr., XXII. Jahrg., pag. 51, Note) in Niederösterreich bei Rossatz in wenigen Exemplaren und von mir in diesem Jahre (1874) an dem mir von meinem Bruder angegebenen Standorte, sowie auch an einem zweiten Standorte bei Rossatz auf Bergwiesen an quelligen Stellen, an Letzterem ziemlich häufig gefunden.

Willd., sowie Schult. Oest. Fl., II. Ausg., p. 549 und Host Flor. austr., II. p. 519 geben bereits *Centaurea nigrescens* W. in Oesterreich an; Neilreich in seiner Flora Niederösterreichs 1859, pag. 378 bezweifelt aber dieses Vorkommen und sagt, dass die in Oesterreich angegebene *C. nigrescens* allem Anscheine nach die var. β der *Cent. Jacea* L. (d. i. Neilreich's *Centaurea Jacea* L. β *pectinata*) sei — in Folge dessen *Centaurea nigrescens* aus der Flora Niederösterreichs gestrichen wurde.

Durch den Fund der *Centaurea Kochii* F. Schultz werden aber die Angaben der älteren Autoren wieder bestätigt und hiedurch ein alter Bürger der niederösterr. Flora wieder neu eingeführt, -- denn *Centaurea Kochii* F. Schultz ist jene Pflanze, welche Koch in seiner Synops als *Centaurea nigrescens* α *transalpina* beschrieb und (mag auch zugegeben sein, dass [Neilreich, Flora von Niederösterreich, 1859, p. 378] in Willdenow's Herbarium unter dem Namen *Cent. nigrescens* verschiedene Pflanzen unter einander gemengt sind und sich nicht so genau sagen lässt, was *Centaurea nigrescens* des Willdenow'schen Herbars sei) — die Diagnose, welche Willdenow von seiner *Centaurea nigrescens* gibt, lässt keinen Zweifel, dass unter *Centaurea nigrescens* Willd. jene Pflanze, welche Koch in seiner Synops *Centaurea nigrescens* nennt, beziehungsweise die bei derselben aufgeführten Formen α *transalpina*, β *vochinensis*, γ *Candolii*, — demnach auch *Centaurea Kochii* F. Schultz begriffen ist — Koch zitiert bei seiner *Centaurea nigrescens* α *transalpina* (nun *Cent. Kochii* F. Schultz) die *Centaurea transalpina* Schleicher als Synonym. — Ich glaubte auch hierin Koch folgen zu sollen, denn unter den Schleicher'schen Originalen Exemplaren der *Centaurea transalpina* im Innsbrucker Univers.-Herbar befinden sich, wie mir mein Bruder Dr. A. Kerner mittheilt, einige, deren grosse Anhängsel sich gegenseitig berühren oder decken, andere, deren sämtliche Anhängsel sich nicht berühren und es ist daher anzunehmen, dass Schleicher beide Formen, welche Koch als *Centaurea nigrescens* α *transalpina* (nun *C. Kochii* F. Schultz) und γ *Candolii* (nun *C.*

transalpina der jüngeren Botaniker) aufführt, unter dem Namen *Cent. transalpina* zusammenfasste.

Koch scheint nur Schleicher'sche Originalexemplare, deren sämtliche Anhängsel sich nicht berühren, vorliegen gehabt zu haben, da er nur diese als *Centaurea transalpina* Schleicher auffasst, dagegen die andere oben erwähnte Form, welche nun von den Botanikern als *C. transalpina* Schleicher genannt wird, *Centaurea nigrescens* γ *Candolii* nennt.

Nach mir vorliegenden Exemplaren der *Centaurea Kochii* F. Schultz und der *Centaurea transalpina* (der jüngeren Botaniker, nicht Koch) dürften überhaupt beide nicht verschieden sein, denn, wenn auch die Mehrzahl der Exemplare der *Cent. Kochii* von *Cent. transalpina* Schl. der jüngeren Botaniker (*C. nigrescens* γ *Candolii* Koch) durch die aus eiförmigem Grunde zylindrischen Köpfehen, durch Anhängsel, welche die Anthodialschuppen nicht ganz bedecken und welche das Anthodium nicht bloss in der Mitte, sondern auch gegen die Basis nicht einförmig braunschwarz, sondern schwarz und grün gefleckt erscheinen lassen, sich unterscheiden, so finden sich Exemplare, bei welchen diese Merkmale weniger prägnant erscheinen und welche *Centaurea Kochii* F. Schultz mit *Cent. transalpina* der jüngeren Botaniker (*Cent. nigrescens* γ *Candolii* Koch) verketten, was auch bereits Koch in der Synops erwähnt.

Nach den wenigen Exemplaren, die mir vorliegen, wage ich aber keinen bestimmten Ausspruch.

So viel steht aber fest, dass der Name *Centaurea transalpina* Schleicher nur dann in Anwendung gebracht werden kann, wenn die beiden von Koch Syn. aufgeführten Formen *Centaurea nigrescens* α *transalpina* (*Cent. Kochii* F. Schultz) und γ *Candolii* zusammengefasst werden, dass dann aber, wenn beide Formen auseinandergelassen werden, weder für die eine noch für die andere Form der Name *C. transalpina* in Anwendung gebracht werden darf und es dürfte angezeigt sein, denselben in diesem Falle ganz fallen zu lassen und für die eine von Koch Syn. *Cent. nigrescens* α *transalpina* genannte Form den bereits gangbaren Namen *Cent. Kochii* F. Schultz — für die von Koch Syn. *Cent. nigrescens* γ *Candolii* genannte Form den Namen *Cent. Candolii* zu gebrauchen und ich habe auch deshalb den Namen *Cent. Kochii* F. Schultz vorangesetzt.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass bei den auf den Bergwiesen bei Rossatz gefundenen Pflanzen die Achenien in der Regel pappuslos sind, dass aber mein Bruder (siehe seine Bemerkung am angef. Orte) an den von ihm im Jahre 1867 gefundenen Exemplaren theilweise auch Achenien mit einzelnen Pappushaaren, mit halbem und ganzem Pappus beobachtete, und dass ich diese Beobachtung, wenn auch nur an sehr wenigen Achenien, auch bei den im Jahre 1874 an den Exemplaren, welche ich an den von meinem Bruder mir bezeichneten, als auch an dem neugefundenen Standorte gesammelt hatte, neuerdings machte.

Krems, am 1. Oktober 1874.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora Niederösterreichs. 337-338](#)